

artistswhoblog.blogspot.com sammelt die Künstlerin Stephanie Levy Künstlerblogs und interviewt die Präsentierten über ihre Ambitionen und Erfahrungen als Kunst-Blogger. Auch auf art-blogging.blogspot.com findet man eine große Sammlung von Beispielen – darunter auch genug, an denen man erkennen kann, was beim Bloggen alles schiefgehen kann.

Bei den vielen Möglichkeiten, die Blogs mittlerweile bieten, liegt es nahe zu überlegen, inwiefern ein Blog die eigene Webseite ersetzen könnte. Wir antworten mit einem klaren Ja. Ein Blog eignet sich ohne Weiteres als Künstlerwebseite, insbesondere für diejenigen Künstler, die ihrem Publikum regelmäßig etwas mitzuteilen haben. Durch die Vielzahl an Erweiterungen (engl. Widgets) kann ein Blog nahezu alle Funktionen einer Webseite übernehmen. Das Besondere daran: Blogs kosten in der Regel nichts und sind mit den zur Verfügung stehenden Anwendungsprogrammen leicht zu handhaben. Die Auswahl an vorgefertigten Layouts sind nahezu unerschöpflich und die Anbindung an die eigene Domain-Adresse je nach Anbieter häufig möglich. Zudem kann der für Blogs eher typische persönliche Tonfall die Bindung zum Besucher und möglichen Kunstkäufer aufbauen. Wenn man jedoch partout nicht auf eine eigene Homepage verzichten will, so kann diese beispielsweise einen statischen Portfolio-Charakter haben.

Das Blog kann dann, je nach Wunsch, in die Homepage integriert oder per Link ergänzt werden. So kann man zweierlei Nutzen praktisch miteinander verbinden: Die klassische Präsentation per Homepage mit der zusätzlichen Ergänzung einer flexiblen inhaltlichen Bearbeitung per Blog.

Wichtige Regeln für's bloggen

- Falls vorhanden, unbedingt mit der eigenen Homepage verbinden bzw. verlinken.
- Die Besucher sollen zu Ihnen kommen.
- Regelmäßig bloggen und aktuelle Beiträge und Fotos bereitstellen!
- Feste Redaktionstermine im Kalender eintragen.
- Keine längeren Meldepausen. Keine Wiederholungen.
- Kommentarfunktion aktivieren!
- Nur so entsteht ein Dialog mit Ihren Besuchern.
- Keine werblichen Texte!
- Leicht durchschaubar. Besucher werden nicht wiederkommen.
- Per RSS-Feed abonnierbar sein.
- Machen Sie es Ihren Besuchern so leicht wie möglich, Ihnen zu folgen!
- Mit Twitter kombinieren.
- Nutzen Sie alle Social Media Tools in Ergänzung.
- Mit anderen Social Networks wie Facebook, Flickr und Vimeo etc. verlinken.

Schreiben fürs Internet: Einmal schreiben – immer schreiben, aber bitte kurz.

Oft bleibt es leider beim guten Vorsatz – und auf einer liebevoll angelegten Seite der Willkommens-Post der einzige. Oder nach anfänglichem Mitteilungsschwall beginnen die Nachrichten aus Atelier und Ausstellungswelt allmählich zu tröpfeln und versiegen irgendwann ganz, der letzte Post handelt dann gerne vom Vorhaben, bald wieder mehr zu schreiben. Drum prüfe, wer zum Redakteur in eigener Sache werden möchte, seinen inneren Antrieb ausgiebig. Ein Nicht-Künstler-Facebookfreund, ein Marketingspezialist mit unermüdlichem Mitteilungsschwall in jedem Medium, das das Internet zur Verfügung stellt, brachte es jüngst auf den Punkt: Er schrieb spitzzünftig über eine gemeinsame Freundin, eine

viel beschäftigte Künstlerin: „Nun hat sie ihr Schweigen auf Twitter ausgedehnt“ (Zuvor war sie bereits Mitglied in diversen anderen Communities, ohne sich selbst zu Wort zu melden). Die so sanft Bepöbelte stellte daraufhin fest, dass sie tatsächlich weder das Bedürfnis noch die Zeit hat, ihre Mitmenschen mit regelmäßigen geistreichen Nachrichten zu versorgen, und belässt es dabei, ihren Online-Kontakten bevorstehende Ausstellungseröffnungen mitzuteilen. Auch dafür lohnt sich ein Onlineprofil oder ein Blog mit der Möglichkeit, ihn zu abonnieren.

Wer fürs Internet schreibt, muss sich kurz fassen. Die stärkste Aufmerksamkeit erregen Texte, die einfach und klar geschrieben sind und wichtige Fakten klar gliedern. Zunächst einmal: Das, was wir alle täglich machen, ist eigentlich nicht schön: Das Lesen am flackernden

Mit und ohne Kommentarfunktion

Ein Blog bietet die Möglichkeit, sich sowohl passiv als auch partizipatorisch im Social Web zu beteiligen. Wer will, kann den unmittelbaren Austausch mit den Lesern pflegen und mit diesen in direkten Kontakt per freigeschalteter Kommentarfunktion treten. Wer lieber nur schreiben will und keine Beiträge und Erwidern seitens der Leser haben möchte, kann die Kommentarfunktion ausschalten oder zwischenschalten. So kann der Blogbetreiber die Beiträge anderer erst einmal lesen und prüfen und dann in Ruhe entscheiden, sie auf seinem Blog freizugeben.

